

Floriani mart.; quintum in eodem latere post mediam portam ecclesie in honorem sanctorum Achacij et quatuordecim martirum, quos vulgus coadiutores appellare consuevit. Die tercia sequenti hoc est Sancti Andree apost. et vltima nouembris: in choro nouo in dextro altare in honorem sanctorum Johannis Bapt. et Evang., Andree apost. et omnium sanctorum (folgt die Aufzählung der in der mensa vermauerten Reliquien und eine Ablass-Verleihung). Harum testimonio letterarum sigilli nostri appensione munitarum. Datum et actum in ecclesia predicta, diebus quibus supra anno a nat. D. Millesimo quingentesimo secundo.

C. Fischnaler.

7. Über einen alten Hochaltar für die St. Leonhardskirche in Passeier.

Die Kirche des hl. Leonhard in Passeier, welche schon im 12. Jahrhundert erwähnt wird, besitzt, nach freundlicher Mittheilung des Herrn Decans Josef Paregger, gegenwärtig vier neue Altäre, die nach Plänen des Professors P. Joh. M. Reiter in Gröden ausgeführt worden sind. Der Hochaltar, früher Leonhards-Altar, ist dem Herzen Jesu geweiht, die Seitenaltäre heissen der Rosenkranz-, der Barbara- und der schmerzhaftes Mutter Gottes-Altar. An Stelle des erstgenannten befand sich vordem ein als plump charakterisierter Hochaltar, dessen Gebälk von vier Holzsäulen getragen wurde und der in den Nischen mit Statuen geschmückt war. Er dürfte wohl um die Mitte des 17. Jahrhunderts nach der Kirchenerweiterung errichtet worden sein.¹⁾

Sein Vorgänger, von dem jede Spur verschwunden ist, war ein gothischer Flügelaltar, welcher in der Predella die 14 Nothhelfer und im Schreine Christi Geburt sammt anderen figürlichen Darstellungen in Holzschnitzerei und polychromer Fassung

¹⁾ Vergl. Der deutsche Antheil des Bisthums Trient. § 104.

aufwies. Dieser Altar — noch nicht der erste der Kirche — wurde am 24. Juni 1486 dem Meister Hans Klockher, Bildschnitzer und Bürger zu Brixen, durch die Kirchpröpste des St. Leonhard-Gotteshauses im Beisein des Ritters Degen Fuchs von Fuchsberg, Gerichtsherrn in Passeier, um den Preis von 500 rheinischen Gulden angedingt. Der „Spanzedl“ hierüber ist in der Urkunden-Sammlung des Ferdinandeums aufbewahrt und lautet folgendermassen: ¹⁾

„Khund und zu wissen sey getan allermenigklichen mit diser offen Spanzedeln. Das durch den edlen und strengen Ritter Herrn Dagen Fuchsen von Fuchsparg, gerichtsherrn in Passeyr und obristen vogt des gotshawses Sand Leonhards pfarrkirchen daselbs und Hannsen Walch auf Prantach als gewaltigen kirchenbräbts der bemelten kirchen, Nigklasen Perenharten, Hainrichen Mülpacher und aunder nachpawren und pfarrlewt ain abred und geding gemacht worden ist mit maister Hannsen Klockher pildschnitzer, burger zu Brixen; also das derselb maister Hanns machen sol ain newe tafel ju die obgenannte sand Leonhartskirchen in khor auf den Fronaltar, mit namen, undten in den Fuess mit geschniten pilden die vierzehen nothelfer und oben in dem corpus unseres lieben herrn gepurd mitsamb andern pilden und auszügen oben darauf, hierin nit alles notdurft zuerschreyben, sunder nach der visierung darumben vorhanden angegeben. Darauf berett worden ist, das der bemelt maister hanns solich tafel und arbeit volenden volbringen und aufsetzen sol in drein jaren nagstkunfftig; dauon wir im geben, nemlichen funfhundert guldein reinisch oder souil müns meraner werung; derselben im drewhundert guldein

¹⁾ Diese Urkunde hat der verdienstvolle P. Justinian Ladurner neben andern Actenstücken, deren Provenienz leider nicht angegeben ist, unter dem Haupttitel: „Historisches“ im 6. Heft der Mittheilungen für christliche Kunst (Innsbruck, 1866, Verlag des Kunstvereines für Tirol) einrücken lassen. Der Abdruck ist schlecht corrigiert, da eine Reihe zum Theil sinnstörender Druckfehler darin vorkommt. Einzelnes ist ausgelassen und das falsche Jahresdatum einer Quittung stehen geblieben; der Neuabdruck nach dem Original dürfte daher gerechtfertigt erscheinen.

gefallen sollen in den benannten drein jaren alle jar ain hundert guldein ungeuerlich; und wann dann solich werch und arbeit in der bemelten zeyt volbracht aufgesetzt wirt und ist, so sol alsdann dieselb arbeit durch erber lewt, so wir obgenante vogt und kirchenbräbst und nachperschaft ainstails und maister Hanns ain anderntail darzu nemen vnd pitten sollen von den stetten Meran und Stertzigen, die solich arbeit versteen, wo wir uns selbs darumb nit verainen möchten und khunden; wer dann das werch nach dem geding an sein stat komen und des obgeschriben gelts funfhundert guldein werdt, das es dann dapey beleyb; ob es aber pesser und das daran sichper wäre. was alsdann die so dartzu genomen und gepeten werden, erkennen, das wir dem benannten maister Hannsen zu pesrung geben, des sollen sy gwalt haben und sölich pesrung mitsambt der übertewr der zwaier hundert guldein obberurt zu zylen und fristen zelegen zu bezalen das maister Hannsen nit zu lang und der obgeschriben kirchen nach jrem vermügen nit zu gehe sey zu erswingen angeuerde. Es sol auch maister Hanns machen lassen die eysnen pantt und sloss so zu solicher tafeln gehören, damit das werch versorgt sey; das sullen wir in sunderhait bezalen und auch die tafel in unser kostung füren und haimbringen, doch das maister Hanns, wann die tafel geführt wirt die wagnuss habe, ob etwas präche dasselb widerumb in seiner kostung pesseren und machen. Er sol auch solich obgeschriben arbeit und werch verpurgen zuolbringen nach gestalt der visierung obgemelt wie sich gepurt, als er sich auch selbs erpoten hat zu tun; und wann jm gelt gegeben wirt, sol er quittungen darumben für und für geben, solich gelt empfangen haben, alles getreulich und angeuerde.

Mit urkund zwo geleich Spanzedeln in ainem lawtt yedem tail aine gegeben und verfertigt. Beschehen an sand Johanningstag zu sunbenten. Anno etc. Octuagesimo sexto. ¹⁾

Dass der ebengemeldete Fron- oder Hauptaltar auch thatsächlich von Meister Hans ausgeführt worden ist, beweisen

1) Pp. o S. Urk. 477.

zwei vorhandene Theilquittungen.¹⁾ Die eine, über 200 fl. Rh. ist unter dem Insiegel des „Hainrich Mulpacher“ in Passeier an dem heiligen Ostertage 1488 (März 24) aufgerichtet und erscheint darin „Hanns Garhaimer pfarrer zu sand leonhart“ u. a. als Zeuge. In der zweiten, auf 16 fl. 13 kr. lautend, erklärt „Hanns Klockher“, dass er „von wegen des newen werchs und tafeln“, so er in die St. Leonhards-Kirche „gemacht und aufgesetzt habe, an sand Johannis und sand Pauls, der weterherrentag anno d. 1490“ (Juni 26) bezahlt worden sei und drückt der Urkunde sein eigenes Petschaft bei. Dasselbe weist die bekannten drei Farbentöpfe des Maler-Wappens mit darüber gesetzten Initialen h. k.

C. Fischnaler.

8. Zur Geschichte des Innsbrucker Wappenthurms.

Die diesjährige Neujahrs-Entschuldigungskarte von Innsbruck, welche eine farbenfreudige Abbildung des alten Wappenthurms enthält, gibt mir Veranlassung, einige Notizen zur Geschichte dieses schönen nun leider längst verschwundenen Baudenkmales unserer Landes-Hauptstadt zu veröffentlichen, welche für den Kunsthistoriker vielleicht nicht ganz ohne Interesse sind.

Der Künstler, welcher den Wappen- und Figureschmuck der Thurm-Façade gemalt hat, wird auf den erhaltenen Abbildungen „Georg Wolderer“, „G. Walder“, „G. Waldner“ und „G. Walcher“ genannt. O. Redlich hat in seiner vortrefflichen Abhandlung „Der alte Wappenthurm zu Innsbruck“²⁾ auf dem Wege kritischer Forschung plausibel gemacht, dass die auf den Künstler bezügliche Thurm-Inschrift gelautes haben müsse: „Anno domini 1499 hat Georg Köldner diesen Thurm gemahlt“. Ein positives Zeugnis, dass der in den Urkunden

¹⁾ Or. Pp. Urk. 477.

²⁾ Bote für Tirol und Vorarlberg 1886 p. 2515 und 2520.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [3_41](#)

Autor(en)/Author(s): Fischnaler Conrad

Artikel/Article: [Über einen neuen Hochaltar für die St. Leonhardskirche in Passeier. 304-307](#)